

Die Vertikalität der Bilder

AUSSTELLUNGSBESUCH



Silk/Video Work „Ascension“ (2017) von Curtis Anderson, Foto eines Ausschnittes

Raupen hängen, jede an ihrem eigenen Faden, im Sequoia-Wald und arbeiten sich in nicht hörbaren Bewegungen in der Vertikalen nach oben zu ihren Nistplätzen. Vögel zwitschern rundherum. Licht scheint durch die Mammutbäume, das sich in der Linse der Filmkamera bricht und allerlei Grüntöne erzeugt. Die Fäden schaukeln leicht hin und her. Bald treffen sich verschiedene Raupen etwa auf gleicher Höhe, dann entfernen sie sich wieder voneinander. Jede geht unbeirrt ihrem Plan nach. Die Arbeit Ascension (2017, 100x100x30 cm) gehört zu den Silk/Video Works wie zum Beispiel auch die Arbeit PrintWork (2016) und die Arbeit Orbit (2014); das Video erscheint jeweils in dem runden leuchtenden Feld in der Mitte einer mit verschiedenfarbigen Seidenstoffen

GALERIE BRIGITTE SCHENK

bespannten, opaken Fläche. Eine andere, entsprechend aufgebaute Arbeit, die an der gegenüberliegenden Wand der Galerie befestigt ist, zeigt ein Video, das ein mit Blattsilber belegtes Gesicht mit leicht bewegter Kamera im Bildfeld hält. Der unter die Blätter fahrende Wind zerrt an der Silberhaut, als zerstiebe das Gesicht im nächsten Moment, im Angesicht der sich gelegentlich am Rand des Rundes abzeichnenden Mondsichel. Ein Nachtwind, der mit dem sonoren Rezitieren eines Haikus des japanischen Dichters Basho einhergeht. Die Arbeiten wirken so, als hätten sie in ihrer Einfachheit und Klarheit keine Mühe gemacht, doch gerade das Gegenteil ist der Fall. Hochdifferenzierte, für die Arbeiten speziell erdachte Computer- und LED-Technik verbergen sich hinter den Bildflächen, etwa um Schattenbildungen zu vermeiden. Ein Knopfdruck genügt, um das ästhetische Geschehen beginnen zu lassen.

Auch die 24-teilige Fotoarbeit mit dem Titel No Smoking Gun (2016) ist durch die wissende Auswahl der Kamera und ihrer mit Leuchtkraftwerten arbeitenden Abbildungsfähigkeit entstanden, wie in dem Text von Brigid Doherty nachgelesen werden kann, der in dem Katalog zur Ausstellung unter selbigem Titel erschienen ist. Es handelt sich um ein sensibles fotografisches Vorgehen, das eine traumatisierende Situation mit dem für das Sehen von Feinheiten trainierten Auge eines Wissenschaftlers betrachtet. Die Bilder sind in einem Haus entstanden, in dem der Künstler längere Zeit gelebt und gearbeitet hatte, bevor dort aus ungeklärten Gründen ein Brand wütete. In kleinem Format zeigen die Schwarz/Weiß-Fotografien die vielzähligen, als Bilder wahrgenommenen Feinheiten, die sich durch die Hitze auf Oberflächen und um Gegenstände herum ereignet haben. Die Gegenwart des Todes macht den Bildern nichts aus, als wären sie geworden, damit der Künstler sie sehen kann, um sein Auge und seinen Geist jenseits der entlegensten Ausläufer des für ihn Erträglichen herauszufordern, ihn in ihre Vertikalität hineinzuholen.

Text von Marietta Franke, Copyright

Ausstellung Curtis Anderson. Ascension, Galerie Brigitte Schenk, Köln, bis 4. Februar 2018

<http://mfaboutart.blogspot.de/#!>